Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.



Nr. 643

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 15. September.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 15. September.

Die Nachrichten, welche das „Berl. Tagebl.“ über die Vernichtung der Expedition Zelewski erhält, lauten immer trüber. Darnach ist, wie telegraphisch bereits gemeldet, das Expeditionskorps des Premier-Lieutenants Zelewski total aufgerieben. Vermuthlich sind zehn Europäer und 300 Schwarze todt, 300 Mausergewehre, zwei Kanonen und zwei Maximgeschütze, sowie alle Munition sind dem Feinde in die Hände gefallen. Vier Europäer und 60 Schwarze sind nach Kondoa geflüchtet. Die Station Mpwapwa und die Karawanenstraße dorthin ist gefährdet. Da es vorläufig unmöglich scheint, eine größere Expedition gegen die Wahehe auszusenden, ist die Situation kritisch.“ — Nach diesen Mittheilungen hat sich der Ueberfall südwestlich von der Station Mpwapwa zugetragen. Kondoa, wohin der Rest der versprengten und theilweise aufgeriebenen Expedition sich geflüchtet hat, liegt an der Karawanenstraße Dar-es-Salam-Mpwapwa-Tabora. Der Ort ist die älteste deutsche Station dort und wurde vor mehr als 10 Jahren mit Unterstützung des Königs der Belgier von Dr. Kaiser, Böhm u. s. w. angelegt. Die Wahehe bewohnen die Landschaft Uhehe, etwa 50 deutsche Meilen landeinwärts von Kiloa und südwestlich von der Station Mpwapwa. Sie sind ein kriegerisches Bergvolk, das sich den benachbarten eingeborenen Stämmen wiederholt durch Ueberfälle und Raubzüge furchtbar gemacht hat. Ihr Land ist öde und fast nur Gebirge und Steppe. Major v. Wißmann bezeichnet die Wahehe als einen von Süden eingewanderten, den Zulu verwandten Stamm, dessen Häuptling s. Z. mit Buschiri Blutsfreundschaft geschlossen haben soll. Schon damals wurde der jetzt anscheinend gefallene Chef v. Zelewski mit einem Expeditionskorps nach Useguha entsandt, wo er fünf zum Theil stark befestigte Dörfer mit einem Verlust von zwei Todten und vier Schwerverwundeten nahm. Der Feind hatte große Verluste und flüchtete nach Norden. Später ließen die Wahehe mit den Mafiti durch die französischen Missionen ihr Bedauern ausdrücken, daß sie sich von Buschiri zum Krieg gegen die Deutschen hätten verleiten lassen. Sie baten, wie Wißmann unterm 28. November 1889 berichtete, um Schutzbriefe, um selbst kommen zu dürfen und ihre Unterwerfung anzumelden. Auch bei der letzten Expedition, welche unter Chef Ramsay gegen die Wahehe ausgesandt wurde, boten dieselben, wie gestern schon mitgetheilt, zum Zeichen ihrer Unterwürfigkeit ein Geschenk von 60 Stück Rindvieh an und versprachen, allen an sie gestellten Forderungen nachzukommen. Sogar eine Expedition von 450 Wahehe mit viel Elfenbein und Vieh schloß sich dem Chef Ramsay auf dessen Rückmarsch zur Küste an. Man ersieht hieraus beispielsweise — wir wiederholen das nochmals — wie wenig auf die Friedensbetheuerungen der Eingeborenen im Innern zu geben ist.

Zu der Verantwortlichkeit des Ministers Herrfurth in Betreff der viel besprochenen offiziösen Getreidezollartikel in den Kreisblättern macht die „Frankf. Ztg.“ darauf aufmerksam, daß Herr Herrfurth in einer Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 16. April 1890 ausdrücklich erklärte: „Ich bin bereit, die Verantwortung für Alles zu übernehmen, was als angeblich offiziöses Preßerzeugniß irgendwie mit dem Ministerium des Innern auch nur in entfernte Beziehung gebracht werden kann.“

Das „Amtliche Kreisblatt für den Soldiner Kreis“ bringt erst am 8. September den Artikel des Preßbureaus des Ministerium des Innern, in welchem die Tonne zu 100 Doppelzentner und der Kornzoll auf ein Viertel Pfennig pro Pfund berechnet wird. Die ganze unabhängige Presse hat sich seit Wochen belustigt über diesen „Schreibfehler“ im Preßbureau des Herrn Herrfurth. Alles dies ist an dem „Amtlichen Kreisblatte für den Soldiner Kreis“ — dies ist der genaue Titel des Blattes — spurlos vorübergegangen. Der verantwortliche Redakteur, ein Herr H. Schneider in Soldin, hat entweder davon nichts erfahren oder getraut sich nicht den ihm vom Landrath überwiesenen Artikel bei Seite zu legen. Der Herr Landrath scheint ebensowenig Veranlassung genommen zu haben, den Verleger von der Verpflichtung des Abdrucks zu entbinden. Hat denn Herr Landrath v. Weiß von dem „Schreibfehler“ noch keine Kenntniß erhalten? Das unabhängige „Soldiner Wochenblatt“ meint, es wäre doch zu wünschen, daß das Landrathsamt etwas mehr Fürsorge auch dem nichtamtlichen Theil des Blattes zuwende. Solche Artikel, welche es entweder nöthig erscheinen lassen, daß der betreffende Verfasser nochmals die Elementarschule besuche oder aber eine beleidigende Zumuthung an die Urtheilsfähigkeit der Leser enthalten, seien nicht geeignet, die Autorität der Regierung zu stärken.

Wie man in Rußland selbst die Hungersnoth schildert, davon giebt ein Bericht der „Moskauer Zeitung“ Zeugniß, den dieselbe von einem Geistlichen, Namens Daniel Filimonow aus dem Dorfe Mussirma, im Gouvernement Kasan, Bezirk Ziwilsk, erhalten hat und zum Abdruck bringt. Der Bericht lautet:

„Es giebt Leute, die schon zwei bis drei Wochen ohne Brot leben und sich lediglich von Gras und Baumblättern nähren. Der Erzähler beschreibt eine Familie, wo er die Kinder (7- und 15jährige) schrecklich bleich, abgemagert und vor Hunger so schwach vorgefunden hat, daß sie sich nicht mehr auf den geschwollenen Füßen halten konnten; in der Hütte stand ein Gefäß mit zu grünem Pulver zerriebenen Lindenblättern, welche schon gegen einen Monat die einzige Nahrung dieser Familie bilden. Solches Elend kann man im Dorfe Mussirma oft sehen. Im Laufe von zwei Tagen hat der Geistliche die Beichte von 16 vollständig abgematteten, im Sterben liegenden Menschen angehört und ihnen den letzten Segen ertheilt; einer von ihnen (eine Frau) ist schon gestorben. In dem ganzen Dorfe, welches 145 Häuser zählt, nähren sich höchstens 20 Familien von der gewöhnlichen Bauernnahrung. Dieselbe Erscheinung ist auch in den anderen Dörfern dieser Gemeinde zu bemerken. Die heutige Hungersnoth ist um so schrecklicher, als man das Ende derselben gar nicht voraussehen kann: die Felder stehen fast leer da, Roggen giebt es gar nicht und auch die Sommersaat, die Anfangs gut zu werden versprach, ist in Folge der Mitte Juni eingetretenen Dürre so gut wie verloren. In Folge dieser noch nicht dagewesenen Noth befindet sich die Bevölkerung in der gedrücktesten Stimmung; die Stärkeren leiden schweigend und apathisch, die Meisten sind aber der Verzweiflung nahe, andere wiederum bauen fest auf die Hilfe der Nächsten. Wenn nicht ernste und energische Hilfe kommt, so werden viele von den hiesigen Einwohnern dem Hungertode erliegen. Auch der Geistlichkeit steht Hunger bevor, weil jede Amtshandlung von derselben unentgeltlich verrichtet werden muß und somit alle Einnahmen ausbleiben. Um Almosen flehende Bettler gehen in Massen herum.“

Unter den obwaltenden allgemeinen Verhältnissen verdienen vielleicht auch die dänischen Manöver Aufmerksamkeit, welche demnächst der Kronprinz Friedrich auf der Insel Fünen abhalten soll. Außer König Christian IX. werden angeblich auch der Zar und der Großfürst-Thronfolger jene Waffenübung überwachen. Bemerkenswerther vielleicht ist, daß außer den regelmäßigen Militärattachés von Schweden und Norwegen, Rußland und Frankreich als besonderer Abgesandter der letzteren Macht der Brigadegeneral Cabanel de Sermet im Hauptquartier zu Odense erwartet wird. Kronprinz Friedrich, der übrigens persönlich für einen Gegner der Revanchepolitik gilt, hat bisher keine aktive Kriegserfahrung als diejenige des jütischen Feldzuges von 1864; sechs Jahre später befehligte er im Juli 1870 eine zum Vormarsch nach Schleswig in Jütland aufgestellte Infanteriedivision, die aber nach einigen Wochen zurückgezogen wurde.

Die besonneneren unter den Pariser Organen machen entschieden Front gegen die boulangistischen und geistesverwandten Blätter, welche in der Lohengrin-Angelegenheit ihre eigene Politik auf das Gebiet der Kunst verpflanzen wollen. „Die Lohengrin-Vorstellung“, schreibt der „Temps“, „dient schließlich als Rendezvous für die alten Reste des Boulangismus, und auch hier halten sich die ernsthafteren Elemente — falls eine derartige Bezeichnung für eine solche Sache angemessen sein kann — geflissentlich abseits; es bleiben also nur die enfants perdus vom Genre Laur übrig, um zu versuchen, die zur Disposition gestellten Camelots, hinsichtlich der Wagner-Frage zu entflammen. Wir haben übrigens weder die Absicht noch die Geschmacksrichtung, uns auf die erhobenen politisch-musikalischen Streitfragen einzulassen; man weiß nur, daß das Pariser Publikum wie dasjenige von Rouen, Bordeaux, Toulouse, Lyon und Marseille es lächerlich findet, auf das Anhören eines ein halbes Jahrhundert alten Werkes verzichten zu müssen unter dem Vorwand, Richard Wagner eine Strafe aufzuerlegen, die ihm durchaus gleichgiltig, da er todt ist.“ Allerdings hat in Frankreich der Unsinn bereits so oft gesiegt, daß diejenigen Organe, die eine ganz andere Auffassung an den Tag legen wie der „Temps“, schließlich doch die Volksleidenschaften entfesseln könnten. Sind doch sogar neue Organe geschaffen worden, eigens um Lohengrin und seinen Schwan zu befehden. Eines dieser ephemeren Blätter führt den Titel: „La patrie en danger“, ein anderes „La question Wagner“ bezeichnet den deutschen Tondichter als den „feigen Beleidiger Frankreichs“ und schleudert gegen die Anhänger der Aufführung das Epigramm: „Dies ist die Antwort, welche die deutschfreundliche Bande auf den großartigen Empfang des französischen Geschwaders in Kronstadt giebt.“ In Deutschland bleibt man gegenüber diesem häuslichen Zwiste in Frankreich durchaus kühl. Wollen die Franzosen sich abermals blamiren, indem sie den Camelots das Feld räumen, so ist das lediglich ihre Sache; die deutsche Kunst und die deutsche Politik werden dadurch kaum beeinflußt werden. Man wird in solchem Verhalten eben nur ein neues Symptom der öffentlichen Meinung in Frankreich erblicken.

Newyorker Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

♊ **Newyork,** 2. Sept.

Das Thaliatheater wird übermorgen die Saison eröffnen, und zwar mit einem dreiwöchentlichen Gastspiel der ja auch in Deutschland bekannten „Liliputaner“. Das ist nun eigentlich weniger wichtig, als die Verlobung zweier Persönchen, welche dieser Truppe angehören. Die Beiden, welche sich jetzt dem verehrten Publikum als Verlobte empfehlen, sind Johann Wolf, das älteste Mitglied der Liliputaner-Gesellschaft, und Toni Meister, die jüngste der Gesellschaft, ihrer Wirkungszeit nach. Die Beiden spielen in der Posse der „Zauberlehrling“ das Tyroler Ehepaar, welches so viel durch naturgetreue Wiedergabe dieses Menschenschlages zur Erheiterung des Publikums beiträgt, besonders in der Szene, wo sie, ihre durchgebrannte Tochter suchend, zu dem Fürsten kommen und der Mann, aus Seligkeit einen Fürsten gesehen zu haben, vor Freuden in Thränen ausbricht, und die Frau, um ihr „Schneiztüchl“ zu finden, einen Rock nach dem anderen aufhebt, um dasselbe endlich zu erlangen. Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß in dem Programmbuche der Liliputaner die Bilder von Johann Wolf und Toni Meister sich gegenüberstehen, gerade als ob der Verfasser gedacht hätte, daß die Beiden, welche so verschieden im Charakter sind, für einander bestimmt seien. Wolf ist 43 Jahre alt und etwa 33 Zoll hoch. Er ist äußerst ernst und sein Embonpoint beweist, daß er keineswegs einer guten Tafel abhold ist. Toni Meister, welche etwa 32 Zoll hoch ist, ist äußerst lebhaft und plappert und singt den lieben langen Tag. Es ist zu drollig, Wolf und Toni, einen großen Stuhl gemeinsam einnehmend, sitzen zu sehen. Genau wie fünf und sechs Fuß hohen Liebespaaren ist ihnen die Mitwelt ziemlich gleichgültig. In Gegenwart der anderen Kleinen macht Wolf seiner Toni nach allen Regeln der Kunst den Hof, und zum Todtlachen ist es, wenn er im Eifer des Süßholzraspelns ab und zu von dem Stuhle fällt, weil seine Füße den Boden nicht erreichen, und seine Toni ihm dann behilflich sein muß, um ihm wieder auf den Stuhl zu helfen. Es nahm lange Zeit in Anspruch, bis in Toni's Herz die Liebe einzog; über ein Jahr dauerte es, bis Wolfs Liebesbetheuerungen bei ihr Gehör fanden, und jetzt läßt sie ihn noch betreffs Festsetzung des Hochzeitstages zappeln. Möglicherweise wird aber ihre Vermählung noch während ihres Engagements im Thaliatheater vor sich gehen.

Von hier aus werden die Liliputaner voraussichtlich nach Chicago gehen, wo man die Vorbereitungen für die Weltausstellung auf das Eifrigste betreibt. Unter dem mancherlei Interessanten, das die Ausstellung zu bieten verspricht, wird die orientalische Abtheilung einen der Hauptanziehungspunkte bilden. Colones C. P. de Garms und Dr. ad W. Monrbeabsichtigen nämlich, ein Gebäude aufzuführen, das die exakte Reproduktion des Orients enthalten wird. Das Gebäude soll 600 Fuß lang und 400 Fuß breit werden, im Innern einen prachtvollen Garten, sowie Bazars enthalten, in denen orientalische Künstler ihre wunderbaren Produkte fabriziren. Ueber jedem Eingang werden Minarets angebracht, von denen aus man eine prachtvolle Aussicht genießt. Das Gebäude soll eine Promenade umgeben, auf welcher die Kinder auf Elephanten, Kameelen, Eseln u. s. w. einherreiten können. Etwa 400 Orientalen werden in dem Gebäude angestellt sein. Die Urheber dieses Unternehmens beabsichtigen Gibraltar zu ihrem Hauptquartier zu machen und auf besonders für diese Zwecke gemietheten Dampfern die Waaren nach New-Orleans und von da nach Chicago zu bringen.

Ein weiteres Projekt betrifft die Nachbildung des Klosters von La Ribida in Palos de la Frontera in Spanien. Das Original ist historisch merkwürdig insofern, als es mit dem Leben Christoph Columbus' auf das Innigste verknüpft ist. Hier suchte er um Aufnahme für sein Kind nach; hier fand er selbst liebevolle Aufnahme, während er seine großen Pläne entwarf, und von hier aus trat er jene denkwürdige Reise an, die zur Entdeckung Amerikas führte. Die Reproduktion des Klosters soll ganz genau durchgeführt werden. Es sollen die nämlichen Dimensionen eingehalten und soll das gleiche Material verwandt werden. Wo sich im Original ein Riß, ein zerbrochener Ziegel oder dergl. zeigt, da soll dies auch in der Kopie wieder erscheinen. Die Arbeit soll unter der Direktion des Amateur-Architekten Franklin Smith geschehen.

Der Verkehr in unserem Hafen wird zur Zeit der Ausstellung ein ganz riesenhafter werden und der Schmuggel, welcher schon jetzt in hoher Blüthe steht, dürfte dann nie geahnte Dimensionen annehmen. Zu welchen Mitteln häufig

Deutschland.

□ **Berlin,** 14. Sept. Unsere Niederlage in Ost-Afrika wird, wie billig, zunächst allgemein unter Gesichtspunkten betrachtet, die sich auf die unmittelbare Lage und das, was zuvörderst zu geschehen hat, beziehen muß. Man wird aber darüber nicht vergessen dürfen, daß dieser harte Schlag nicht bloß seine militärische sondern auch seine finanzielle Tragweite haben wird. Wenn die aufständische Bevölkerung niedergeschlagen werden soll, was unvermeidlich ist, wofern nicht das schon Erreichte wieder verloren gehen soll, so wird die Schutztruppe nicht nur ergänzt sondern wahrscheinlich auch vermehrt werden müssen. Daß dies Geld, viel Geld, kosten wird, liegt auf der Hand. Der Vertrag des Reiches mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ist mit Recht so bemessen, daß die Gesellschaft das Meiste aus eigenen Mitteln zu stellen hat. Die Opfer, die das Reich für die Gesellschaft gebracht hat, sind so beträchtlich gewesen, daß die verbündeten Regierungen es nicht hätten verantworten können, mit größeren Forderungen zur Fundirung des Kolonisationsunternehmens vor den Reichstag zu treten. Schon die Bewilligung dessen, was gefordert wurde, ist nicht ohne Schwierigkeiten erfolgt. Wird nunmehr die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft im Stande sein, aus eigenen Mitteln eine Militärmacht zusammenzuziehen, wie sie nöthig scheint, um die Schlappe wieder wett zu machen? Wir sehen mit Bedauern voraus, daß die Leiter der Gesellschaft sich abermals an das Reich wenden werden, und wir wissen nicht, wie die Regierung, selbst wenn sie es wollte, es anstellen sollte, um sich solchen Wünschen zu entziehen. Das Wort von der Ehre des deutschen Namens, die wiederhergestellt werden muß, braucht bei diesem Anlaß wohl nicht zu fallen. Es ist keine Schande, in einem Kolonialkriege eine Niederlage zu erleiden, und unsere Reputation bleibt sicherlich auch bei unseren ärgsten Feinden durch das Geschehene unberührt. Wohl aber steht ein starkes materielles Interesse in Frage. Ob man nun Gegner oder Anhänger der Kolonialpolitik ist, jedenfalls haben auch diejenigen, die das Eingehen derartiger Verpflichtungen im fernen Afrika stets widerrathen haben, damit zu rechnen, daß die entscheidende Vorfrage längst erledigt ist. Wir sind nun einmal in Ostafrika, und wir müssen nicht darum dort bleiben, weil wir da sind, sondern weil ein Rückzug uns mit viel schwereren Opfern und Einbußen bedrohen würde, als wenn wir das schon Gewonnene behaupteten und erweiterten. Man kann es sich unschwer vorstellen, mit welchem Mißvergnügen im Auswärtigen Amte an die Wahrscheinlichkeit gedacht wird, im Winter mit größeren kolonialpolitischen Forderungen vor den Reichstag treten zu müssen. Unsere Finanzlage und namentlich unsere wirthschaftlichen Zustände sind nicht derart, daß diese Eventualität für die verantwortlichen Staatsleiter nicht etwas höchst Unangenehmes haben sollte.

— — In Regierungskreisen besteht die Hoffnung, die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien schon zu einem Zeitpunkt zu Ende führen zu können, der die Einbringung des deutsch-italienischen Handelsvertrages gleichzeitig mit dem deutsch-österreichischen gestatten würde. Wie man sich erinnert, hatte der „Reichsanzeiger“ vor einigen Monaten die Erwartung ausgedrückt, daß der Reichstag nicht bloß den Vertrag mit Oesterreich-Ungarn, sondern das ganze System der beabsichtigten Tarifverträge als geschlossenes Ganzes vorgelegt bekommen werde. Es ist die Frage, ob dies Programm im vollen Umfange verwirklicht werden kann, d. h., ob die einstweilen drohende Lücke, die durch die Haltung der Schweiz bezeichnet wird, bis etwa zur Jahreswende wird ausgefüllt werden können. Früheftens vor Ende Oktober dürfte an die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Schweiz kaum zu denken sein, und ihr Erfolg bleibt trotz aller Beschönigungen aus Berliner und Wiener Quelle ungewiß.

— Zu dem von uns wiedergegebenen Stimmungsbericht, welchen die „Volksztg.“ aus München erhielt, wird demselben Blatte noch geschrieben: Sie haben sich von München berichten lassen, daß die Begeisterung beim Empfange des Kaisers in der süddeutschen Residenz durchaus keine übermäßige gewesen sei. Die Berichte von Münchener und anderen Blättern scheinen dem zu widersprechen. Und doch werden beide Nachrichten zutreffen. Ja, wir gehen aus einer langjährigen Kenntniß des Münchener Volkscharakters noch einen Schritt weiter und behaupten, daß sehr viele, die auf den Straßen dabei waren, vielleicht sogar mit dem Munde, aber keinesfalls im Herzen dabei waren. Der Münchener ist vor Allem Lokalpatriot. Als solchem ist ihm das preußische Wesen verhaßt. Dabei raisonirt er gern, und da wir in Preußen ihm gerade Stoff genug zum Raisoniren geben, so macht er von dieser Leidenschaft weidlich Gebrauch. Zugleich hat aber der Münchener (wie auch in unserem Leitartikel über den Kaiserbesuch in der vorigen Woche hervorgehoben. D. Red.) eine starke Vorliebe für soziale Gleichberechtigung und für Unabhängigkeit. Diese Empfindungen sind von der Reichsgesetzgebung häufig nicht geschont worden. Wer deßhalb den Partikularismus nicht will, der mache keine schlechten Gesetze, lasse den Leuten ihre Freiheiten und Gewohnheiten, bleibe ihnen mit preußischem Bureaukratismus vom Halse u. s. w. Geschieht das nicht, so wird der Bayer zwar immer noch ein guter Deutscher bleiben, wie er stets gewesen, er wird aber immer mehr das Bedürfniß empfinden, sich und seinen Charakter in dem noch vorhandenen Sonderstaatswesen zur Geltung zu bringen. Dies um so mehr, als die maßgebenden Kreise diesem Bedürfniß allezeit entgegenkommen und nur deshalb in manchen Dingen, z. B. im Drill der Soldaten, preußischer als die Preußen sind, damit Niemand Gelegenheit hat, ihnen etwas dreinzureden. — In Anknüpfung an die letzten Sätze wollen wir, bemerkt hierzu die „Volksztg.“, auch unsererseits ausdrücklich hervorheben, daß nach den uns gewordenen Informationen partikularistische Tendenzen keineswegs nur in der Bevölkerung hervortraten.

— Der „Magd. Ztg.“ wird geschrieben: Bekanntlich soll die Aenderung des Unterrichtswesens sich auf die Töchterschulen ausdehnen. Es wird dabei genau so verfahren werden wie bei den bisherigen Maßnahmen für die Knabenschulen. Erhebungen und zwar über höhere und Volksschul-Lehranstalten sind bereits eingeleitet und ihre Ergebnisse werden einer Berathung von Sachverständigen unterbreitet werden. Wie es heißt, ist in das Auge gefaßt worden, den Mädchenschulunterricht im Hinblick auf das praktische Leben, also in Bezug auf weibliche Handarbeit, Wirthschaftsführung u. s. w. auszudehnen und dabei die Erfahrungen, die im Auslande gemacht worden sind, zu verwerthen.

— Die Bestattung des freisinnigen westfälischen Führers, Herrn Ferdinand Bilstein aus Vörde hat vor einigen Tagen daselbst stattgefunden. Ein unabsehbarer Leichenzug bewegte sich zum Friedhof und bekundete die herzliche Antheilnahme, welche sich bei allen Ständen der Bevölkerung zu erkennen gab. Schützenverein, Turnverein, Mitglieder des Kreistages, des Kreisausschusses, des Gemeinderaths, des liberalen Vereins zu Vörde, Deputationen von sämmtlichen freisinnigen Vereinen des Wahlkreises Hagen-Schwelm hatten sich dem Zuge angeschlossen. Pastor Topp in Vörde hob in seiner Rede auf dem Friedhof auch die reiche Thätigkeit des Dahingeschiedenen im öffentlichen Leben hervor. Auch im politischen Leben des Kreises habe der Entschlafene eine hervorragende Stellung eingenommen. Er war ein Mann, der unerschütterlich an der nach reiflicher Ueberlegung gewonnenen Ueberzeugung festhaltend, diese mit allem Nachdruck, und doch versöhnend und maßvoll in der Form, zur Geltung zu bringen suchte. Deshalb versagten ihm auch Andersmeinende in keiner Weise ihre volle Achtung und Werthschätzung, sie empfanden es vielmehr als eine Ehre und Freude, mit einem solchen Gegner zu kämpfen. Am offenen Grabe wolle er es aussprechen: Solche Männer, wie der Verstorbene, die wissen, was sie wollen, solche Männer braucht in unserer Zeit der Staat auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Einen Nachruf widmete Herrn Bilstein der Landrath des Kreises Schelm Namens des Kreistages und des Kreisausschusses. Es heißt in demselben: „In dem Verstorbenen verlieren wir einen ebenso gewissenhaften und tüchtigen Mitarbeiter wie einen liebenswürdigen und treuen Kollegen, dessen Andenken in den Herzen aller derer fortleben wird, die mit ihm gemeinschaftlich gewirkt und geschafft haben.“

— Als Verfasser der Walderseeartikel nennt die „Ostseeztg.“ einen verabschiedeten Hauptmann König. — Wie die Mittelsperson des Fürsten Bismarck heißt, ist in diesem Falle ebenso gleichgiltig wie die Frage, ob der Verfasser anderer von dem Fürsten Bismarck in der „Nordd. Allg. Ztg.“ inspirirten häßlichen Artikel z. B. Kaiser hieß.

Hamburg, 13. Sept. Das hiesige Bismarckblatt bringt wieder einmal einen Beweihräucherungsartikel auf den ehemaligen Reichskanzler. Das Blatt sagt u. a.: „Früher hatte alle Welt, Freunde und Gegner, die Empfindung, daß man sich in der auswärtigen Politik keinerlei Besorgnissen hinzugeben brauche, daß der Mann, der das deutsche Reich und das Kaiserthum aus Schutt und Trümmern neu erstehen ließ, der Kaiser und Könige in den Sand gestreckt und weltgeschichtliche Umwälzungen ohne Gleichen vollbracht hatte, ohne besondere Anstrengung das Reich auch in Zukunft vor Gefahren bewahren werde, wie er dies 20 Jahre lang nach dessen Aufrichtung unter den schwierigsten Verhältnissen gethan habe; ganz Europa hatte sich an sein Walten wie an das einer vis major gewöhnt und rechnete damit wohl oder übel. Dadurch bekam die gesammte europäische Situation etwas Stetiges, Sicheres, das ernstliche Gefahren menschlicher Voraussicht nach ausschloß. Es ist selbstverständlich, daß mit dem Ausscheiden jenes gewaltigen Faktors aus dem Getriebe der europäischen Politik eine Aenderung eintreten mußte, daß ein Gefühl der Unberechenbarkeit der Zukunft sich überall geltend machte und trotz des allseitigen eifrigen Bemühens und besten Willens bisher nicht hat behoben werden können“ u. s. w. — Ein Kommentar würde diese Ausführungen in ihrer charakteristischen Wirkung nur abschwächen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Breslau,** 10. Sept. Gegen den in Untersuchungshaft befindlichen früheren Redakteur der sozialdemokratischen „Volkswacht“, stud. phil. Erich Wendlandt, standen heute wiederum vor der Ferienstrafkammer zwei Hauptverhandlungen wegen Preßvergehen an. Die erste der beiden Anklagen lautete auf Beleidigung des Amtsvorstehers Eggers in Wüstewaltersdorf. Der Fall mußte jedoch vertagt werden, weil zwei von der Staatsanwaltschaft für unentbehrlich erklärte Zeugen, ein Weber-Ehepaar aus Wüstewaltersdorf, nicht erschienen waren. Wie ein dritter von dort stammender Zeuge dem Gerichtshofe zu erzählen wußte, war das Ehepaar heute nach Schweidnitz gefahren, vermuthlich, weil die Vorladung, wie üblich, nach dem „Landgerichtsgebäude am Schweidnitzer Stadtgraben“ gelautet hatte. — Der zweiten Anklage lag eine unterm 3. Mai d. J. in der „Volkswacht“ veröffentlichte Korrespondenz aus Järischau, Kreis Striegau, zu Grunde. In derselben war berichtet, daß ein dortiger Zigarrenfabrikant, bei dem ein eifriger sozialistischer Agitator in Arbeit stand, durch die „Stützen von Staat und Ordnung“ veranlaßt worden wäre, den Mann zu entlassen; am Tage darauf sei der ganze „Ordnungsbrei“ im Wirthshause beisammen gewesen und habe über diese Entlassung triumphirt. In der Gesellschaft, die im Wirthshause mit dem Fabrikanten zusammengesessen und der gegenüber letzterer im Laufe der Unterhaltung auch der Entlassung des Arbeiters Erwähnung gethan, hatte sich auch der Amtsvorsteher befunden; dieser fühlte sich durch den Ausdruck „Ordnungsbrei“ beleidigt und erstattete die Strafanzeige. Der Angeklagte räumte ein, daß in diesem Ausdruck eine Beleidigung liege, doch sei ihm der beleidigende Charakter des Wortes nicht aufgefallen, als er die Korrespondenz, deren Verfasser er nicht angeben wolle, in Druck gegeben habe. Nachdem der Vertreter der Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten, gegen den inzwischen eine Gefängnißstrafe von zwei Wochen wegen Beleidigung eines Arztes in Ohlau rechtskräftig geworden ist, eine Zusatzstrafe von 14 Tagen Gefängniß beantragt hatte, trat der Vertheidiger Rechtsanwalt Marcuse für eine mildere Beurtheilung des Falles ein. Allerdings sei der inkriminirte Ausdruck ebenso beleidigend wie geschmacklos. Der Angeklagte aber sei frisch von der Universität ohne jede redaktionelle und Lebenserfahrung und ohne Kenntniß der Strafgesetze in die Redaktion eingetreten; dort habe er sich von dem verkehrten Grundsatze leiten lassen, alle Zuschriften lokaler und provinzieller Herkunft wortgetreu abzudrucken, in der Meinung, daß er damit der von ihm vertretenen Sache am besten diene. Er habe ganz übersehen, daß er durch diese Kritiklosigkeit nicht nur den Interessen seiner Partei nicht diente, sondern sie ebenso wie seine eigenen Interessen stark gefährdete. Weiterhin wandte sich der Vertheidiger dagegen, daß sogleich eine Freiheitsstrafe beantragt werde aus dem von der Staatsanwaltschaft angegebenen Grunde, daß eine Geldstrafe nicht den Angeklagten, sondern dessen Hintermänner treffen würde; das Strafmaß habe sich nicht nach irgend welchen äußeren Umständen, sondern nach der inneren Eigenart des Falles zu richten. Auf eine Schlußfrage des Vorsitzenden gab der Angeklagte noch dahin Auskunft, daß er aus der Redaktion der „Volkswacht“ endgültig ausgeschieden sei und überhaupt schon früher diese Stellung habe aufgeben wollen. Der Gerichtshof erachtete den inkriminirten Ausdruck für beleidigend und seine Beziehung auch auf den Antragsteller nach dem ganzen Inhalt der Notiz für zweifellos. Die Beleidigung sei jedoch keine sehr schwere, und da der Angeklagte damals noch nicht bestraft gewesen, komme die frühere Strafe nicht in Betracht. Deshalb sei nur auf eine Geldstrafe von 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je 5 M. ein Tag Haft zu treten hätten, und auf die üblichen Nebenstrafen (Publikationsbefugniß für den Beleidigten u. s. w.) erkannt worden.

* **Nürnberg,** 12. Sept. Bekanntlich sind die Eltern für den regelmäßigen Schulbesuch ihrer Kinder verantwortlich. In Bezug hierauf wird folgender Fall nicht ohne Interesse sein. Ein Fabrikarbeiter stand hier vor Gericht, weil er seinen Knaben zum Schulbesuche nicht angehalten habe. Der Mann machte geltend, daß er von früh bis spät in der Fabrik zu arbeiten habe, um seine

---

Passagiere greifen, um Waaren ins Land zu schmuggeln, zeigte wieder einmal eine Szene, die sich kürzlich hier abspielte, als einer der „Windhunde des Meeres“ seine Passagiere aufs Trockene setzte. Als dieselben das Schiff verließen, fiel einem Zollinspektor einer der Passagiere auf, der sich durch ungeheuren Leibesumfang auszeichnete. Da ihm dieses etwas sonderbar vorkam, so beschloß er, den Dicken etwas näher in Augenschein zu nehmen. — „Guten Morgen“, redete der Inspektor ihn an. „Wie geht es Ihnen? Sie sehen nicht aus, als ob Ihre Badereise Ihnen viel genützt habe.“ „Leider nein,“ jammerte dieser, „anstatt abzunehmen, habe ich in Marienbad, wo ich mich drei Monate lang aufhielt, sogar noch an Fett zugenommen. „Da kann ich Ihnen vielleicht helfen“, sagte der Inspektor, „hier ist Mancher schon sein Fett losgeworden. Bitte, spazieren Sie gefälligst dort hinein.“ Wohl oder übel folgte ihm der Dicke in ein Nebenzimmer und — die Kur mußte gewirkt haben — erschien nach etwa zehn Minuten minus „Baywindow“, vulgo Schmerbauch, wieder. Dem Inspektor war es gelungen, ihm eine Last abzunehmen, die zu tragen kein Kinderspiel war; fünfzig Yards Seidenstoffe, zwei goldene Uhren, seidene Tücher, Messer und Gabeln, Meerschaumpfeifen und -Spitzen; kurzum ein ganzes Waarenlager. So „erleichtert“ hatte sich der Mann, der in der Eile vergaß, diese Kleinigkeiten als steuerbare Sachen anzugeben, wohl noch nie gefühlt. Zwei andere Passagiere desselben Dampfers wurden beim Schmuggeln einer größeren Quantität von Goldwaaren abgefaßt. Ein Beamter sah, wie einer derselben einem Freunde ein Packet zusteckte. Als das Kleeblatt sich entfernte, folgten ihm die Beamten und verhafteten die Dreie in einer Wirthschaft, als sie sich eben des erfolgreichen Schwindels erfreuen wollten.

Von allen Fabrikationszweigen in Newyork vielleicht hat die „Pie“- (Pasteten-) Fabrikation während der letzten Jahre den größten Aufschwung genommen. Früher wurde der Bedarf an diesem Gebäck durch die kleinen Bäckereien vollkommen gedeckt; jetzt hat sich die Piebäckerei zu einem selbständigen Fabrikationszweige entwickelt, in dessen Betrieb große Kapitalien angelegt sind. Der Präsident der einen Piebäckerei-Kompagnie, der vor vierzig Jahren mit dieser Fabrikation begann, stellte damals täglich 200—300 Stück Pies her, heute verkauft die Gesellschaft täglich nicht unter 20 000 Stück. Bei besonderen Gelegenheiten steigt die Zahl bis auf 35 000. Für den gewaltigen Aufschwung dieses Fabrikationszweiges ist zunächst der Umstand maßgebend gewesen, daß der Newyorker sich daran gewöhnt hat, sein Dinner Mittags zu nehmen; eine weitere Ursache liegt sodann in den Bestandtheilen des Gebäcks, sowie in der Schnelligkeit, mit welcher es verzehrt werden kann. Die Piebäckerei hat, wie jedes andere Geschäft, ihre Saisons, welche von dem wechselnden Geschmack des Newyorker bezw. der zu verschiedenen Zeiten erfolgenden Reife der zu den Pies verwandten Früchte abhängig sind. Während z. B. in den kalten Monaten Januar, Februar und März die Pies mit gehacktem Fleische ein viel begehrter Artikel sind, behaupten während der Monate April und Mai die Rahm-, Rhabarber- und Ananas-Pies den Markt, um im Juni wieder dem beliebten Heidelbeer-Pies zu weichen. Im August beginnt der Pfirsich-Pie sich einzuführen, der im Oktober alsdann vor dem berühmten Kürbis-Pie das Feld räumt. Sobald aber die kalten Tage kommen, entsteht wieder Nachfrage nach den Pies mit gehacktem Fleische.

Kürzlich begegnete mir ein Mann auf der Straße, mit dem ich nicht tauschen möchte, obgleich er fünfzig Mal mehr im Jahre verdient als ich, er besser gekleidet geht wie Vanderbilt und wie Gott in Frankreich leben könnte. Sein Name ist Albert Clappett, und er verdient sich jedes Jahr ein ansehnliches Vermögen durch Theetrinken. Er gilt nämlich als der beste Beurtheiler des Thees und alle großen Thee-Importhäuser Newyorks bezahlen ihm eine bestimmte Summe, um die ihnen gesandten Theearten zu schmecken und nach dem Geschmacke deren Werth zu bestimmen. Muster aller Sorten werden ihm gesandt, und jeden Morgen, nachdem er aufgestanden ist und ehe er etwas gegessen hat, braut er sich den Thee, um ihn zu probiren. So kommt es, daß seine Nerven furchtbar mitgenommen sind, und er fast gar nicht schlafen kann. Er hat Alles versucht, um ein Nervenberuhigungsmittel zu finden, aber ohne Erfolg. Das Einzige, was eine beruhigende, wenn auch sehr schnell verfliegende Wirkung auf dieselben ausübt, ist Champagner; Clappet verbraucht vielleicht mehr von diesem Getränk, als irgend ein Anderer einzelner Mann in Amerika. Zweimal per Jahr muß er zur Stärkung seiner Gesundheit nach Europa reisen und sich ausruhen, da er sonst bald unter der Erde liegen würde. Auf Rosen gebettet ist er daher trotz seiner großen Einnahmen und anscheinend leichten Stellung gewiß nicht. Broker.

Familie zu ernähren; unter solchen Umständen könne man ihn doch nicht für den Schulbesuch seines Knaben verantwortlich machen. Es erfolgte auch in der That die Freisprechung.

Lokales.

Posen, den 15. September.

d. **Zum polnischen Privat-Sprachunterricht.** Da es zur Ertheilung dieses Unterrichts in unserer Provinz vielfach an Lehrern fehlt, welche der polnischen Sprache mächtig sind, so giebt der „Dziennik Pozn." den „wohlwollenden" Rath: es möchte für die Aufnahme in die Präparandenanstalten und Lehrer-Seminare den polnischen Aspiranten nicht durch übertriebene Anforderungen in der deutschen Sprache der Eintritt erschwert, und in diesen Anstalten der polnische Sprachunterricht als Lehrgegenstand, ferner der Religionsunterricht in polnischer Sprache wieder eingeführt werden. Wie man sieht, ist der „Dziennik Pozn." gerade nicht blöde darin, anknüpfend an das Ministerial-Reskript vom 11. April d. J., immer neue Forderungen zu stellen. Ferner empfiehlt der „Dziennik Pozn.", um dem augenblicklichen Mangel an polnischen Lehrern abzuhelfen, die Zurückberufung aller vor einigen Jahren im Interesse der Entwickelung des Volks-Schulwesens der Provinz nach dem Westen versetzten Lehrer zurückzuversetzen; es würden 53 polnische Schulgemeinden in der Provinz dadurch polnische Lehrer erhalten können, da gegenwärtig in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Trier, Koblenz, Köln, Wiesbaden, Münster, Aachen sich noch 53 derartige Lehrer befänden. Auch zu dieser Forderung bietet also das Reskript vom 11. April d. J., welches lediglich die Ertheilung des Religionsunterrichts an polnische Kinder, welche der deutschen Unterrichtssprache nicht zu folgen vermögen, in polnischer Sprache vorschreibt, der polnischen Presse die Handhabe.

* **Berufsgenossenschaftliches.** Von der Schwerfälligkeit des jetzigen Verwaltungsapparates der Berufsgenossenschaften giebt der Geschäftsbericht der Schlesisch-Posener Baugewerksgenossenschaft Zeugniß. Bei 50 000 Nummern des Geschäftsjournals (13 518 Eingängen und 37 442 Ausgängen) ist nur in 458 neuen Fällen eine Entschädigung festgesetzt. Selbst unter Hinzurechnung der aus Vorjahren übernommenen 1549 Entschädigten ergiebt sich auf jede entschädigte Person ein Aufwand von etwa 25 Schreiben im Laufe eines Geschäftsjahres, und den gezahlten Entschädigungen im Betrage von 268 000 Mark steht ein Aufwand von nahezu 71 000 M. gegenüber.

Telegraphische Nachrichten.

Erfurt, 13. Sept., Abends. Der Kaiser und die Kaiserin sind gegen 9 Uhr hier eingetroffen und von der Generalität empfangen worden. Das Kaiserpaar hielt darauf seinen Einzug in die Stadt. Beim Anger sprach der Oberbürgermeister Schneider Begrüßungsworte. Der Kaiser gab in kurzen Worten der Freude über den Empfang Ausdruck. Im Regierungsgebäude, woselbst das Kaiserpaar Wohnung nahm, fand bald darauf ein Empfang der Spitzen der Zivilbehörden statt.

Erfurt, 14. Sept. Bei der Parade in der Nähe von Gamstadt ritten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Könige von Sachsen und den anderen Fürstlichkeiten zunächst die Fronten der in drei Treffen aufgestellten Truppen entlang. Hierauf erfolgte der Parademarsch, welcher wegen der überaus großen Hitze nur einmal stattfand, bei der Infanterie in Regimentskolonnen, bei der Kavallerie in Eskadronsfront im Schritt. Der Kaiser führte das Königs-Ulanen-Regiment (1. Hannoversches) Nr. 13 vor, während Graf Waldersee kotoyirte. Die Fürstlichkeiten, welche Chefs von Regimentern sind, setzten sich bei dem Vorbeimarsch derselben an die Spitze derselben. Bei der Kritik sprach der Kaiser über die vorzügliche Haltung der Truppen sein vollstes Lob aus. Von dem Gasthaus „Zum Fürstenhof" aus erfolgte die Rückfahrt nach Erfurt.

Köln, 14. Sept. Die „Köln. Volksztg." kennzeichnet die Politik des „Osservatore Romano", welcher in einem Artikel sage, Italien müsse sich wohl oder übel Frankreich als der aufgehenden Sonne zuwenden, als eine abenteuerliche Politik, geeignet, die kirchlichen Interessen, zumal in Deutschland, schwer zu schädigen. Die „Volkszeitung" hofft, der Münchener Nuntius werde in Rom auf die Gefahren dieser Preßtreibereien nachdrücklich hinweisen.

Lauffen a. Neckar, 14. Sept. Auf Einladung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und der Maschinenfabrik Oerlikon sind zur Besichtigung der Kraftübertragungs-Anlage nach Frankfurt a. M. etwa 100 Besucher eingetroffen; darunter befinden sich hervorragende Elektrotechniker des Auslandes, wie Preece-London, Ferraris-Turin, Waltenhofer-Wien, Deprez-Paris und Weber-Zürich.

München, 14. Sept. Der Kaiser hat noch folgende Ordensauszeichnungen verliehen: Das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens dem kommandirenden General des 2. Armeekorps v. Parseval, den Rothen Adler-Orden 1. Klasse dem Kavallerie-Inspekteur General v. Sazenhofen, und dem Gouverneur von Ingolstadt, General v. Sauer, den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Stern dem Kommandeur der 1. bayerischen Kavallerie-Brigade, Generalmajor v. Nagel zu Aichberg denselben Orden ohne Stern, mehreren Brigade-Kommandeuren, den Kronenorden 1. Klasse General v. Godin, dem Chef des Generalstabs von Staudt, den Divisionsgenerälen Ritter, v. Orff und General-Lieutenant Ritter v. Hoffmann, den Kronenorden 2. Klasse mit Stern an fünf Generalmajore, außerdem die 3. und 4. Klasse desselben Ordens an eine große Anzahl Militärs aller Grade.

Bistritz, 14. Sept. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag Deputationen der Geistlichkeit aller Konfessionen, des Offizierkorps und der Munizipalbehörden, dankte denselben für die Betheuerungen ihrer Loyalität und versicherte sie seiner Gnade. Auf die Versicherung des griechisch-rumänischen Erzbischofs, im Interesse des Gemeinwohls alles thun zu wollen, was bei Wahrung der rechtlichen und vitalen Interessen der Religion und Nationalität möglich sei, wies der Kaiser darauf hin, daß die festeste Schutzwehr für die Religion und Nationalität ein gesetzlicher Staatsorganismus sei. „Betrachten Sie als die Hauptaufgabe Ihres heiligen Berufes nicht nur die Pflege des konfessionellen Friedens, sondern auch des Friedens zwischen den Nationalitäten." Schließlich sicherte der Kaiser dem Erzbischofe die erbetene Gnade und Fürsorge zu.

Kiew, 14. Sept. Das Militär-Bezirksgericht verurtheilte im Bestechungs- resp. Staatsverrathsprozesse gegen den österreichischen Unterthan Kraßnicki, gegen einen russischen Militärschreiber und zwei andere russische Unterthanen, ersteren zur Deportation nach Sibirien und die übrigen drei zu achtjähriger Zwangsarbeit.

Madrid, 14. Sept. In Folge heftiger Regengüsse ist der Strom Amarguillo in der Provinz Toledo aus den Ufern getreten. Die Stadt Consuegra und zahlreiche Dorfschaften sind unter Wasser gesetzt, mehrere Häuser sind durch das Wasser fortgerissen. Auch zahlreiche Menschenleben sollen zu Grunde gegangen sein.

Amtliche Angaben beziffern die Zahl der bei der Ueberschwemmung Umgekommenen auf nahe an 2000. Infolge der Unterbrechung der Kommunikationsmittel und des Eisenbahnverkehrs fehle es an Hülfe. Die Minister würden ohne Verzug nach Madrid zurückkehren.

London, 14. Sept. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Quebec vom gestrigen Tage wurden durch eine Feuersbrunst in dem Quartier Cap blanc 34 Häuser in Asche gelegt; 75 Familien sind dadurch obdachlos geworden.

London, 14. Sept. Der „Standard" erinnert den Sultan daran, daß das Bestehen seines Reiches ein prekäres sei und von der Nebenbuhlerschaft der großen Mächte abhänge. Der Sultan werde wahrscheinlich in Erwägung gezogen haben, daß die in der Meerengenfrage ertheilte Bewilligung Rußland vielleicht minder lästig in Betreff der Rückstände aus der Kriegskostenentschädigung machen und der Türkei und Frankreich die Unterstützung Rußlands in der egyptischen Frage eintragen würde. Sollte indessen Rußland, bemerkt der „Standard", sich Konstantinopels bemächtigen, so würde es sofort durch England und den Dreibund von dort entfernt werden.

Konstantinopel, 14. Sept. Die „Agence de Constantinople" ist von kompetenter Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß das sowohl hier, wie auswärts verbreitete Gerücht, wonach Kiamil Pascha ein Gesuch um Entthronung des Sultans, mit 40 Unterschriften versehen, dem Scheik ul Islam unterbreitet habe, was ein hoher Ulema der Araber der Sultana verrathen habe, sowie die Behauptung, das plötzliche Erlöschen des Gases im Yildiz Kiosk und die dadurch hervorgerufene Beunruhigung hänge mit dem letzten Ministerwechsel zusammen, — auf vollständiger Erfindung beruhe. Es habe weder ein Komplot bestanden, noch sei auch jemals die Befürchtung eines solchen vorhanden gewesen.

San Francisco, 14. Sept. Aus China hier eingegangenen Nachrichten zufolge protestirte der englische Gesandte Washam energisch gegen die saumselige Art und Weise in der Bestrafung gegen die Anstifter der jüngsten Unruhen. Die Aktion Englands wird durch die andern Mächte unterstützt. Man glaubt, daß es zur Anwendung von Gewalt kommen wird, falls China nicht einen versöhnlicheren Weg einschlägt. In Lungchow und in der Provinz Hunan fanden große Volkszusammenrottungen statt, wobei gegen 10000 Telegraphenstangen vernichtet wurden. Lihung-Tschang soll dem deutschen katholischen Bischof in Shantung, welcher jüngst in Peking war, gesagt haben, die letzten Unruhen seien, wie er glaube, nur Vorläufer ernsterer Ruhestörungen.

Bombay, 14. Sept. Auf den Kriegsschiffen „Marathon" und „Redbreast" sind 15 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Angekommene Fremde.

Posen, 15. September.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufleute Kraemer u. Bauerhin a. Berlin, Kunckel a. Leipzig, Reißmann a. Magdeburg, Lothar a. Bielefeld, Schütke a. Hannover, Piersig a. Elbing, Schneider a. Straßburg, Gelhorn a. Danzig, Privatier Gillming u. Frau a. Budapest, Opernsänger Reinkind u. Frau a. Regensburg, die Aerzte Dr. Jüngermann a. Wien, Dr. Rosenfeld a. Breslau, Landwirth Küsell a. Görlitz, die Rittergutsbes. Baarth a. Modrze, Frl. Schindowska u. Nichte a. Niepruszewo.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute May u. Thuns a. Breslau, Stehlig a. Altwasser, Wissenbach a. Wetzlar, Fischer a. Charlottenburg, Frank, Rittter, Feldmann, Fordemann, Hönig, Polborn a. Berlin, Rittergutsbes. Mahn a. Lubowice.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Hendelsohn a. Berlin, Maaß a. Lübeck, Rektor Brückner a. Gnesen, Oberinspektor Brabänder a. Friedenau b. Berlin, Mechaniker Oklitz a. Bromberg, Gutsbes. Kiodrowski a. Potrymowo, Fabrikant Guerlin a. Berlin, Verwalter Nordmann a. Carlowo, Frau v. Zawadzki a. Dresden.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Schneider a. Luckenwalde, Heinze a. Iserlohn, Hensy van Hoof a. Stettin, Sachs a. Breslau, Fabian a. Magdeburg, Feldmesser Weber a. Breslau.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Kaufleute Grabski a. Kunowo, Niedzielski a. Gnesen, Stark a. Mogilno, Vers.-Inspektor Heickerodt a. Magdeburg, Kunstmaler Staymer a. Krakau, die Pröpste Rybicki a. Kórnik, Smigielski a. Mącznik, Kałkowski a. Wilczyna, Student Kowalski a. Schweiz, Inspektor Klus a. Krakau.

Georg Müllers Hotel. Die Kaufleute Josef, Frankowski u. Frau a. Breslau, Backhaus a. Solingen, Gebr. Lubinsky a. Posen, Fischer a. Görlitz, Kahler u. Neldner a. Hamburg, Junkermann a. Gnesen, Fabrikbes. Krause a. Brieg, Brennereiverwalter Meißner a. Rogasen.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Wollmann a. Lodz, Maetschke a. Breslau, Niegacki a. Wreschen, Unternehmer Schlößer a. Rogasen, Schüler v. Bresa a. Posen, Privatierin v. Urbanski a. Berlin.

Handel und Verkehr.

** **Essen a. d. Ruhr,** 14. Sept. Nach dem Wochenbericht der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" über den rheinisch-westfälischen Eisenmarkt waren Siegerländer Erze vernachlässigt. Lothringer Minette mit höherem Eisengehalt sehr gesucht. Roheisen anhaltend still. In Stabeisen inländische Nachfrage ziemlich gut, ausländische unbedeutend. Preise für Formeisen unlohnend. Grob- und Feinblechwerke gut beschäftigt wenn auch ohne Nutzen. Eisengießereien und Maschinenfabriken klagen über Mangel an Arbeit.

** **Wien,** 14. Sept. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 3. bis 9. Sept. 925 713 Fl., Mindereinnahme 19 057 Fl.

** **Wien,** 14. Sept. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn (österreichisches Netz) vom 1. bis 10. Sept. 728 689 Fl., Mehreinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 10 847 Fl.

** **London,** 14. Sept. Wollauktion. Mäßige Betheiligung, feine stetig, ordinäre und Mittelsorten schwächer.

Marktberichte.

Bromberg, 14. Sept. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 200–220 M. Roggen 210–220 M., geringe Qualität 200 bis 209 M. Gerste 150—164 M. Erbsen Futtererbsen 150—160 M., Kocherbsen 160—180 M., Hafer 160—168 M. Wicken 120–135 M. Spiritus 50er 76,50 M. 70er 56,50 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 14. September.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute		mittlere		gering. Waare	
		Höchster M. Pf.	Niedrigst. M. Pf.	Höchster M. Pf.	Niedrigst. M. Pf.	Höchster M. Pf.	Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer,		23 80	23 50	21 90	21 40	19 90	18 40
Weizen gelber		23 70	23 40	21 90	21 40	19 90	18 40
Roggen	pro	23 80	23 30	22 60	22 30	21 30	20 30
Gerste	100	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —	14 50
Hafer alter	Kilo	17 20	17 —	16 —	16 60	16 40	16 20
Hafer neuer		15 60	15 10	14 60	14 10	13 40	12 90
Erbsen		19 50	18 80	18 —	17 50	17 —	16 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps per 100 Kilogr.	27,10	25,10	21,10 Mark.
Winterrübsen. .	26,40	24,50	20,50 „

** **Leipzig,** 14. Sept. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. Sept. 3,75 M., p. Okt. 3,75 M., p. Nov. 3,77½ M., p. Dez. 3,77½ M., p. Jan. 3,80 M., p. Febr. 3,82½ M., p. März 3,82½ M., p. April 3,82½ M., p. Mai 3,82½ M., p. Juni 3,82½ M., p. Juli 3,82½ M., p. Aug. 3,82½ M. — Umsatz 85 000 Kilo. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
14. Nachm. 2	758,8	SO stürmisch	heiter	+21,5
14. Abends 9	757 5	SO schwach	heiter	+15,0
15. Morgs. 7	756,3	SW frisch	heiter	+13,6

Am 14. Septbr. Wärme-Maximum + 21,9° Cels.
Am 14 „ Wärme-Minimum + 8,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Septbr. Morgens 1,32 Meter.
„ „ 14 „ Mittags 1,30 „
„ „ 15. „ Morgens 1,26 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 14. Sept. Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 83,75, 3½proz. L.-Pfandbr. 95,70, Konsol. Türken 18,10, Türk. Loose 64,00. 4proz. ung. Goldrente 89,60, Bresl. Diskontobank 94,00, Breslauer Wechslerbank 96,40, Kreditaktien 151,90, Schles. Bankverein 112,25, Donnersmarckhütte 77,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 123,00, Oberschles. Eisenbahn 60,50, Oberschles. Portland-Zement 92 00, Schles. Cement 121,25, Oppeln. Zement 87,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,30, Schles. Zinkaktien 218,00, Laurahütte 115,75, Verein. Oelfabr. 97,00, Oesterreich. Banknoten 173,50, Russ. Banknoten 218,25.

Hamburg, 14. Sept. Schwach.

Gold in Barren pr. Kilo 27,86 Br., 27,82 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 132,25 Br., 132,75 Gd.

Frankfurt a. M., 14. Sept. (Schlußkurse Behauptet.

Lond. Wechsel 20,34, 4proz. Reichsanleihe 105,80, österr. Silberrente 79,00, 4⅕proz. Papierrente 79,00 do. 4proz. Goldrente 95,10, 1860er Loose 119,90, 4proz. ungar. Goldrente 89,70, Italiener 89,70, 1880er Russen 97,60 3. Orientanl. 69,70, unifiz. Egypter 97,10, konv. Türken 18,00, 4proz. türk. Anl. 81,60 3proz. port. Anl. 37,60, 5proz. serb. Rente 85,80, 5proz. amort. Rumänier 98,20, 6proz. konsol. Mexik. 85,90, Böhm. Westb. 296¾, Böhm. Nordbahn 160⅛, Franzosen 246⅝, Galizier 177⅝, Gotthardbahn 129,10, Lombarden 92⅝, Lübeck-Büchen 150,50, Nordwestb. 177, Kreditakt 241⅜ Darmstädter 129,20, Mitteld. Kredit 99,30, Reichsb. 141,80 Disk.-Kommandit 174,00, Dresdner Bank 134,70, Pariser Wechsel 80,283, Wiener Wechsel 173,67, serbische Tabaksrente 85,90, Bochum. Gußstahl 110,50, Dortmund. Union 60,60, Harpener Bergwerk 182,60, Hibernia 151,70, 4proz. Spanier 71,60, Mainzer 110,60.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 238¼, Disk.-Kommandit 171,70, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Dortmunder —,—.

Wien, 14. Sept. (Schlußkurse.) Fest, Transportwerthe auf günstige Betriebsausweise lebhafter begehrt.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 91,25, do. 5proz. 102,20, do. Silberr. 91,10, do. Goldrente 109,80, 4proz. ung. Goldrente 103,30, do. Papierrente 100,65, Länderbank 201,20 österr. Kreditaktien 279,25, ungar. Kreditaktien 328,50 Wien. Bk.-V. 108,75, Elbethalbahn 214 00, Galizier 205,00, Lemberg-Czernowitz 237,00, Lombarden 104,25, Nordwestbahn 203,50, Tabaksaktien 156,50, Napoleons 9,29½, Marknoten 57,55, Russ. Banknoten 1,25¾, Silbercoupons 100,00.

Paris, 14. Sept. (Schlußkurse.) Matt.

3proz. amort. Rente 97,05, 3proz. Rente 96,50, 4½proz. Anl. 105,90, Italiener 5% Rente 90,50, österr. Goldr. 96⅞, 4% ungar. Goldr. 90,25, 3. Orient-Anl. 71,43, 4proz. Russen 1889 98,45, Egypter 492,18, konv. Türken 17,95, Türkenloose 63,25, Lombarden 238,75, do. Prioritäten 316,00, Banque Ottomane 555 00, Panama 5proz. Obligat. 22,00, Rio Tinto 551,80, Tabaksaktien 338,00, Neue 3proz. Rente 94,62, 3proz. Portugiesen 37,37.

London, 14. Sept. (Schlußkurse.) Flau.

Engl. 2¾proz. Consols 95, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 89⅛, Lombarden 9⅜. 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 98½, konv. Türken 17⅝, österr. Silberrente 77, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente 88⅝, 4prozent. Spanier 71½, 3½proz. Egypter 91¼, 4proz. unific. Egypter 95½, 3proz. gar. Egypter 99⅞, 4¼ proz. Trib.-Anl. 95½, 6proz. Mexik. 87½, Ottomanbank 12⅛, Suezaktien 112½, Canada Pacific 91⅞, De Beers neue 12⅛, Platzdiskont 1⅞.

Rio Tinto 21⅝, 4½proz. Rupees 76⅛, Argent. 5proz. Goldanleihe von 1886 65½, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 37, Neue 3proz. Reichsanleihe 82½, Silber —.

Petersburg, 14. Sept. Wechsel auf London 92,25, Russisch. II. Orientanleihe 102, do. III. Orientanleihe 103¼, do. Bank für auswärtigen Handel 265½, Petersburger Diskontobank 588, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 489, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 143½, Große Russ. Eisenbahn 242, Russ. Südwestbahn-Aktien 114¼. Privatdiskont —.

Rio de Janeiro, 13. Sept. Wechsel auf London 15¼.
Buenos-Ayres, 12. Sept. Goldagio 296,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 14. Sept. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter 24,50, neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, p. Nov. 22,15, p. März 21,65. Roggen hiesiger loko alter 24,00, neuer 23,25, fremder loko 25,75, p. Nov. 23,30, p. März 22,30. Hafer hiesiger loko alter 16,50, neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,50, p. Okt. 65,70, p. Mai 1892 65,90.

Bremen, 14. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Still. Loko 5,95 M. Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loko 46 Pf., Upland. Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Sept. 45½ Pf., Okt. 46 Pf., Nov. 46¼ Pf., Dez. 46¾ Pf., Jan. 46¾ Pf., Febr. 46¾ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 39½ Pf., Armour 38½ Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 34 Pf.

Wolle. Umsatz 144 B. Cap., — B. Austral., 18 B. Kämmlinge. Reis. Unverändert.

Bremen, 14. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 125 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 109½, bez.

Hamburg, 14. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 210—225. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 215—250, russ. loko ruhig, 195—198. — Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) beh., loko 64,00. — Spiritus beh., p. Sept.-Okt. 38 Br., p. Okt.-Nov. 38¼ Br., p. Nov.-Dez. 37¾ Br., April-Mai 36½ Br. — Kaffee matt. Umsatz —— Sack. — Petroleum still. Standard white loko 6,20 Br., p. Okt.-Dez. 6,30 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 14. Sept. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Sept. 13,05, per Okt.-Dez. 12,36, p. Jan.-März 12,52½, p. Mai 12,82½. Abgeschwächt.

Hamburg, 14. Sept. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Sept. 73, p. Dez. 62½, p. März 60¼, p. Mai 60¼. Matt.

Pest, 14. Sept. Produktenmarkt. Weizen loko weichend, p. Herbst 10,24 Gd., 10,26 Br., p. Frühjahr (1892) 10,65 Gd. 10,67 Br. Hafer p. Herbst 5,85 Gd., 5,87 Br., p. Frühjahr (1892) 6,08 Gd., 6,10 Br. — Mais p. Okt.-Nov. — Gd., — Br., p. Mai-Juni 1892 5,75 Gd., 5,77 Br. Kohlraps p. Sept.-Okt. 14.40 Gd., 14,50 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 14. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. Septbr. 27,20, p. Oktbr. 27,40, p. Nov.-Febr. 28,20, p. Jan.-April 28,70. — Roggen ruhig, p. Sept. 20,00, p. Jan.-April 22,00. — Mehl fest, p. Sept. 60,70, p. Okt. 61,60, p. Nov.-Febr. 63,10, p. Jan.-April 64.10. — Rüböl träge, p. Sept. 73,75, p. Okt. 74,25, p. Nov.-Dez. 74,75, p. Jan.-April 76,50. Spiritus behauptet, p. Sept. 38,25, p. Okt. 38,00, p. Nov.-Dez. 38,00, p. Jan.-April 39,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 14. Sept. (Schlußbericht.) Rohzucker beh., 88% loko 36,50 à 36,75. — Weißer Zucker fest, Nr. 3 p. 100 Kilo p. Sept. 36,37½, p. Okt. 34,75, p. Okt.-Jan. 34,37½, p. Jan.-April 34,75.

Havre, 14. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.
Rio 15000 Sack, Santos 14000 Sack Recettes für Sonnabend.

Havre, 14. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 92,50, p. Dez. 78,00, p. März 75,00. Behauptet.

Amsterdam, 14. Sept. Java-Kaffee good ordinary 54½.

Amsterdam, 14. Sept. Bancazinn 55¾.

Amsterdam, 14. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedr., p. Nov. 258, p. März 271. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine behauptet, p. Okt. 232, p. März 242. Raps p. Herbst —. Rüböl loko 34, p. Herbst 33⅜, p. Mai 34⅜.

Antwerpen, 14. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15⅛ bez. u. Br., p. Sept. 15 Br., p. Okt.-Dezbr. 15⅜ Br., p. Jan.-März 15⅝ Br. Still.

Antwerpen, 14. Sept. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., Okt. 4,67½, Dezemb. 4,75, Febr. 4,82½ Käufer.

Antwerpen, 14. Sept. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen schwach. Hafer ruhig. Gerste weichend.

London, 11. Sept. (Wollauktion.) Lebhafte Betheiligung stetig.

London, 14. Sept. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 5. Sept. bis 11. Sept.: Englischer Weizen 1492, fremder 33092, englische Gerste 340, fremde 21861, englische Malzgerste 19630, fremde —, englischer Hafer 2899, fremder 98429 Qrts. Englisches Mehl 14121, fremdes 45183 Sack und — Faß.

London, 14. Sept. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

London, 14. Sept. 96pCt. Javazucker loko 15½ ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13 ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 14. Sept. Chili-Kupfer 53, per 3 Monat 53⅝.

Glasgow, 11. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 3 d.

Glasgow, 14. Sept. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6950 Tons gegen 10900 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 14. Sept., Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen Sept.-Okt. $4^{25}/_{32}$ Käuferpreis, Okt.-Nov. $4^{53}/_{64}$ do., Nov.-Dez. $4^{57}/_{64}$ do, Dez.-Jan. $4^{15}/_{16}$ do., Jan.-Febr. $5^{1}/_{64}$ do., Febr.-März $5^{3}/_{64}$ Verkäuferpreis, März-April $5^{1}/_{8}$ do., April-Mai $5^{7}/_{64}$ do., Mai-Juni $5^{9}/_{64}$ d. Werth.

Liverpool, 14. Sept. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßl. Umsatz 10000 B. Stetig. Tagesimport 2000 B.

Newyork, 14. Sept. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Okt. 55⅝. Weizen per Dezbr. 106.

Berlin, 15. Sept. Wetter: Heiß.

Newyork, 14. Sept. Rother Winterweizen p. Sept. 102½ C., p. Okt. 103½ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 14. Sept. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet, auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten günstiger.

Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, nur vereinzelt und zeitweise hatten Ultimowerthe belangreichere Umsätze für sich. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs zeigte sich die Haltung bei zurückhaltendem Angebot im Wesentlichen fest; erst gegen Schluß der Börse machte sich eine Abschwächung bemerkbar.

Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; Reichs- und preußische konsol. Anleihen etwas besser. Fremde, festen Zins tragende Papiere gingen in gleichfalls festerer Haltung lebhafter um, namentlich Russische Anleihen und Italiener etwas besser, auch Russische Noten steigend.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterr. Kreditaktien zu etwas anziehender Notiz lebhafter um; Franzosen und Lombarden etwas besser, Dux-Bodenbach, Warschau-Wien belebt und steigend; Gotthardbahn schwach.

Inländ. Eisenbahnaktien waren recht fest, Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn höher und belebt.

Bankaktien fest und ruhig; die spekulativen Devisen, besonders Diskonto-Kommandit- und Berliner Handelsgesellschafts-Antheile lebhafter und etwas besser.

Industriepapiere behauptet und ruhig; Montanwerthe fest, schließlich abgeschwächt.

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Sept. In Folge niedrigerer amerik. Notirungen eröffnete die Getreidebörse in schwacher Haltung. **Weizen** war Anfangs nur wenig schwächer, ermattete später aber wesentlicher. Der Abschlag gegen Sonnabend beträgt ca. 1½ M. Auch **Roggen** war bei geringen Umsätzen etwas niedriger, als am Sonnabend. **Hafer** matt, da größere Kündigungen keine Aufnahme fanden. **Rüböl** fest. **Spiritus** anfangs matt, später befestigt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko niedriger. Termine flau. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 228—238 M. nach Qual. Lieferungsqualität 233 M., gelber und weißer 229—,5 ab Bahn bez., per diesen Monat und p. Sept.-Okt. 231—229 bez., per Oktbr.-Nov. 225,5—,75—224 bez., p. Nov.-Dez. 225,5—224 bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko nur gute Qualitäten beachtet. Termine schließen niedriger. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 214—238 M. nach Qual. Lieferungsqualität 235 M., russ. —, inländ. gut trockener 234—236, mittel 225—226, klammer 218—220 ab Bahn bez., p. diesen Monat —, p. Sept.-Okt 238 bis ,25—237,25 bez., per Okt.-Nov. 234,25—233,25 bez., per Nov.-Dez. 231,5—230,5 bezahlt.

Gerste p. 1000 Kilo. Matter. Große und kleine 165—215 M. nach Qual. Futtergerste 166—180 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko flau. Termine niedriger. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 159 M. Loko 156—188 M. nach Qual. Lieferungsqualität 170 M., Pomm., preuß., schles. u. russ. mittel bis guter 158—176, feiner 182—185 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat — bez., per Sept.-Okt. 159—,25 bis 158,5 bez., p. Okt.-Nov. 156,25—155,75 bez., p. Nov.-Dez. 155,5 bis 155 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko still. Termine geschäftslos. Gekündigt 50 To. Kündigungspreis 156 Mk. Loko 160—180 Mk. nach Qual., p. diesen Monat —, p. Sept.-Okt. — bez., p. Okt.-Nov. —, p. Nov.-Dez. —.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—220 M., Futterwaare 190—200 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine matt. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M., p. diesen Monat und p. Sept.-Okt. 32,4—,3 bez., p. Okt.-Nov. 32,1 bis 32 bez., p. Nov.-Dez. 31,95—,80 bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Fest. Gek. 500 Ztr. Kündigungspreis 62,5 M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, p. diesen Monat und p. Sept.-Okt. 62,5—,4—,6—,5 bez., p. Okt.-Nov. —, p. Nov.-Dez. —, p. April-Mai 62,5 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 26,25 M. — Feuchte dgl. p. Sept. —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Loko 26,25 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 57,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fester. Gekünd. 430000 Ltr. Kündigungspreis 57,9 M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat 57,9—8—58,1—58 bez., p. Sept.-Oktbr. 50—49,9—50,4 bez., per Okt.-Nov. 48,6—49 bez., per Nov.-Dez. 48—,4 bez., per Dez.-Jan. — bez., p. Jan.-Febr. 1892 —, per Febr.-März —, per April-Mai 48,5—49 bez.

Weizenmehl Nr. 00 33,5—31,5, Nr. 0 31,25—30,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,5—31,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33,75—32,5 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 14.

Amsterdam	3	8 T.	168,10 bz
London	2½	8 T.	20,33 bz
Paris	3	8 T.	80,25 G.
Wien	4	8 T.	173,60 bz
Petersburg	4½	3 W.	215,50 bz
Warschau	4½	8 T.	216,90 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3¼ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,30 G.
20 Francs-Stück	16,15 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,45 bz
Oestr. Noten 100 fl.	174,10 G.
Russ. Noten 100 R.	217,40 G.

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,75 bz G.
do. do.	3½	97,80 bz
do. do.	3	84,00 B.
Prss. cons Anl.	4	105,25 G.
do. do.	3½	97,70 bz
do. do.	3	84,00 bz
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	101,40 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz G.
BerlStadt-Obl.	3½	95,70 bz
do. do. neue	3½	95,70 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	113,40 bz
do.	4½	108,40 bz
do.	4	103,40 B.
do.	3½	96,25 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	95,10 bz G.
Kur. u Neu-mrk. neue	3½	95,90 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,20 G.
Pommer.	3½	96,20 B.
do.	4	
Posensch.	4	100,80 G.
do.	3½	94,90 bz G.
Schls. altl.	3½	96,00 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	95,60 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	95,60 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,30 bz G.
do. neu I. II.	3½	94,30 bz G.
Renten: Pommer.	4	101,90 bz
Posensch.	4	101,80 bz
Preuss.	4	101,90 B.
Schles.	4	101,90 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,90 B.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	95,00 G.
do. do. 1886	3	
do. amort Anl.	3½	94,00 B.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,50 bz
Prss. Präm-Anl.	3½	166,75 G.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	336,00 G.
Bad.-Präm.-An.	4	136,75 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	138,60 bz B.

Brnsch. 20. T. L.	—	103,30 bz G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,40 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	137,00 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	138,50 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,25 G.
Oldenb. Loose	3	125,75 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	45,25 bz
do. do.	—	36,70 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,00 B.
Buen. Air. G.-A.	—	36,10 bz
Chines. Anl.	5½	
Dän. Sts.-A. 86.	3½	92,50 bz B.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	97,00 bz
do. 1890	3½	89,75 G.
do. Daira-S.	4	95,10 bz
Finnländ. L.	—	56,75 G.
Griech. Gold-A	5	82,00 bz G.
do. cons. Gold	4	59,50 bz
do. Pir.-Lar.	5	75,75 bz G.
Italien. Rente	5	89,80 G.
Kopenh. St.-A.	3½	91,60 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	48,50 bz B.
Mexikan. Anl.	6	87,50 G.
Mosk. Stadt-A.	5	69,50 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	92,75 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,00 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	78,90 bz
do. do.	5	88,25 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,80 G.
do. 250 Fl. 54.	4	118,10 bz
do. Kr. 100 (58)	—	322,00 bz G.
do. 1860er L.	5	119,60 G.
do. 1864er L.	—	316,75 bz G.
Poln. Pf-Br. I-IV	5	67,60 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	65,30 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	55,10 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,50 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	84,10 bz G.
do. II. III. VI.	4	79,75 bz G.
Rum. Staats-R.	4	83,80 bz G.
do. do. Rente	4	83,80 bz G.
do. do. fund.	5	100,50 bz
do. do. amort.	5	98,10 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	
Russ. Goldrent	6	104,30 G.
do. 1884 stpfl.	5	104,50 bz G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,70 bz
III. Orient 1879	5	69,60 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	92,90 bz
Prä.-Anl. 1864	5	160,50 bz
do. 1866	5	Ziehung
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,25 bz
do. neue	4½	98,00 G.
Schwedische	3½	94,60 G.
Schw. d. 1890	3½	93,90 bz
do. 1888	3	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,10 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	85,80 bz
do. do. neue	5	86,00 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld.	4	71,75 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,60 G.
do. do. C.	1	18,00 bz G.
do. Consol. 90	4	69,50 B.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	63,30 bz G.
do. EgTrib-Anl	4¼	95,00 G.
Ung. Gld-Rent.	4	89,70 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,25 G.
do. do. do	4½	99,40 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	87,25 G.
do. Loose	—	2,50 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,40 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	64,50 bz
Altenbg.-Zeitz	$9^{1}/_{20}$	174,25 bz
Crefelder	—	102,00 bz
Crefld-Uerdng	0	33,40 bz G.
Dortm.-Ensch	4	94,40 bz
Eutin-Lübeck	1¾	51,25 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	82,50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	221,25 G.
Lübeck-Büch.	7½	149,25 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	110,40 G.
Marnb.-Mlawk.	1	58,50 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,50 G.
Ostpr. Südb.	⅙	79,90 bz
Saalbahn	0	31,80 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,10 bz
Weimar-Gera	0	18,20 bz
Werrabahn	3	75,00 bz G.
Albrechtsbahn	1	36,75 bz
Aussig-Teplitz	20	415,50 B.
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	73,75 bz
Buschtherader	10¼	206,00 bz
Canada Pacifb.	5	87,75 G.
Dux-Bodenb.	12½	225,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	89,30 G.
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	75,50 bz
Kronpr. Rud.	4¾	88,30 bz G.
Lemberg-Cz.	7	103,10 G.
Oesterr. Franz.	4	
do. Lokalb.	4½	72,00 B.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	93,25 G.
Raab-Oedenb.	½	24,10 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	77,40 bz G.
Südöstr. (Lb.	0,8	45,40 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	86,00 bz
Balt. Eisenb.	i. D.	
Donetzbahn	i. D.	
Ivang. Domb.	i. D.	103,50 B.
Kursk-Kiew	1265	
Mosco-Brest	i. D.	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	i. D.	77,00 bz
Warsch-Teres	5	98,60 bz
do. Wien.	18⅔	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	129,40 bz
Gotthardbahn	6½	129,75 bz
Ital. Mittelm.	5½	94,25 bz B.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,40	19,90 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	49,40 bz
Schweiz. Centr	6⅖	
do. Nordost	6	125,50 bz
do. Unionb.	4½	90,50 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	57,50 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	
Bresl-Warsch.	$1^{1}/_{12}$	48,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,25 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	113,75 bz
Marienb Mlawk	5	106,75 bz
Mecklb. Südb.	4	22,90 bz B.
Ostpr. Südbah	5	110,50 bz
Saalbahn	4¾	102,75 bz
Weimar-Gera	3⅜	90,50 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	96,10 bz
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,40 G.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	96,00 B.
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	91,20 G.
Dux-PragG-Pr.	5	105,75 G.
do.	4	97,75 B.
Franz.-Josefb.	4	
Gal KLudwg. g.	4½	85,75 G.
do. do. 1890	4	82,25 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
Kronp Rudolfb	4	
do. Salzkammg	4	99,00 B.
Lmb Czernstfr	4	77,20 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	84,10 bz
do. Staats-I. II	5	104,60 bz G
do. Gold-Prio.	4	98,50 bz
do. Lokalbahn	4½	83,50 bz
do. Nordwestb	5	91,40 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	104,90 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	67,10 bz B.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	62,90 B.
do. Obligation.	5	102,70 G.
do. Gold-Prior.	4	94,00 bz B.
Baltische gar.	5	97,70 bz
Brest-Grajewo	5	97,30 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	81,00 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,10 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	89,00 bz G.
do. 1889	4	90,25 bz
do. Chark. As. (O)	4	90,00 G.
do. (Oblig.) 1889		92,50 bz B.
Kursk-Kiewconv	4	91,00 bz G.
Losowo-Sebast.	5	97,00 bz
Mosco-Jaroslaw	5	69,25 bz
do. Kursk gar.	4	89,21 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	90,75 bz
do. Smolensk g.	5	99,90 G.
Orel-Griasy conv	4	89,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	101,10 bz
Rjäsan-Koslow g	4	89,40 bz
Rjaschk-Moroz g	5	99,70 bz B.
Rybinsk-Bolog.	5	90,30 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,00 G.
Südwestb. gar.	4	
Transkaukas. g	3	83,10 G.
Warsch.-Ter. g.	5	99,50 bz G.
Warsch-Wien n.	4	
Wladikawk. O. g.	4	93,50 G.
Zarskoe-Selo	5	91,90 B.
Anatol. Gold-Obl.	5	84,10 bz
Gotthardbahncv.	4	101,40 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,90 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	88,00 bz G.
do. Lit. B.	5	86,40 bz
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	95,00 bz
Manitoba	4½	95,45 bz
Northern Pacific	6	113,20 bz
San Louis-Francisco	6	105,25 G.
Southern Pacific	6	109,60 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,00 bz
do. do. II.	3½	107,90 bz
do. do. III. abg.	3½	95,30 bz
do. do. IV. abg.	3½	95,90 G.
do. do. V. abg.	3½	91,50 bz
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	93,10 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	92,75 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,60 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,90 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	108,25 G.
do. do. (rz. 115	4½	114,00 bz
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	108,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	92,75 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	92,75 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,00 bz G.
do. do. do.	3½	92,90 bz G.
Schles.-B.-Cr (rz. 100)	4	100,40 B.
do. do. (rz. 100)	3½	93,25 bz G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	101,70 G.
do. do. (rz. 110)	4	99,25 bz G.
do do. (rz. 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	61,80 G.
Berl. Cassenver.	7¼	134,30 G.
do. Handelsges.	9½	134,50 bz G.
do. Maklerver.	11	128,80 bz
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	158,00 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	94,10 G.
do. Wechslerbk.	6	96,50 bz
Danz. Privatbank	8¼	134,00 bz
Darmstädter Bk.	9	129,80 bz B.
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	146,00 bz B.
do. Genossensch.	7	121,75 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	111,10 G.
Disc.-Command	11	174,90 bz
Dresdener Bank	10	135,40 bz B.
Gothaer Grundcreditbank	0	77,50 B.
Internat. Bank	6	94,00 B.
Königsb. Ver.-Bk	4	94,10 bz
Leipziger Credit	12	173,90 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	121,75 bz B.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	125,75 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,40 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	98,90 bz
Nationalbk. f. D.	9	112,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	76,80 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	119,50 bz B.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	151,50 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,00 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	102,50 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	344,50 bz
do. Leihhaus	8	102,00 G.
Reichsbank	8.81	141,90 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	111,75 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	153,40 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	139,25 G.
Bauges.: Berl.-Charl.	1	131,00 bz G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2¼	77,00 G.
Hann. St.-P.	4½	67,50 bz G.
Bauges. Humb.	6	130,00 G.
Moabit	5	126,00 bz
Passage	3	69,50 bz G.
U. d. Linden	—	
Berl. Elektr-W.	—	161,90 bz G.
Berl. Lagerhof	0	72,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	104,00 G.
Ahrens Br., Mbt	0	44,55 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	52,00 bz G.
Schultheiss-Br	16	259,00 G.
Bresl. Oelw.	4¾	97,25 G.
Deutsch. Asph.	2	72,00 bz G.
Dynamit Trust.	11	137,25 bz B.
Erdmannsd. Sp	6½	82,00 B.
Fraust. Zucker	0	70,00 bz G.
Glauz. do.	8⅔	116,10 bz G.
Gummi Harbg.-Wien	—	246,80 bz B.
do. Schwanitz	18	202,10 G.
do Voigt Winde	7	127,25 G.
do. Volpi Schlüt	5½	94,75 G.
Hemmoor Cem	10	108,75 bz
Köhlm. Strk.	14	207,50 G.
Körbisdf-Zuck.	4	109,00 bz G.
Löwe & Co.	18	248,00 G.
Bresl. Linke	14	159,25 bz
do. Hofm.	14	162,75 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	77,25 bz G.
Görlitz cv.	13	138,00 bz G.
Görl. Lüdr.	13	
Grusonwrk.	5	145,50 bz G.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	16	234,00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	107,75 G.
Sudenburg	20	267,75 G.
O.-Schl. Cham.	10	
do. Portl.-Cem	8	92,00 G.
Oppeln Cem.-F.	6½	87,10 G.
do. (Giesel)	8½	95,10 B.
Gr. Berl. Pferdb	12½	223,60 bz
Hamb. Pferdeb	6	106,50 B.
Potsd. cv. Pfdrb	5½	83,60 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	63,00 bz G.
Schles. Cem.	10½	121,30 bz G.
Stett Bred. Cem	5	108,50 bz B.
do. Chamott.	30	223,00 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	177,75 G.
Berzelius	12	133,00 bz G.
Bismarckhütte	18	128,00 G.
Boch Gussst-F.	10	114,90 B.
Donnersmrck	8	87,90 bz
Dortm. St-Pr. A	—	66,90 bz
Gelsenkirchen	12	154,90 bz
Hibernia	19	152,90 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	51,00 bz G.
Inowracl. Salz	0	30,50 G.
König u. Laura	11	116,10 bz G.
Lauchham. cv.	13	121,50 B.
Louis. Tief St Pr	13	136,60 bz G.
Oberschl. Bd.	5	59,75 bz
do. Eisen-Ind.	11	124,25 G.
Redenh. St.-Pr.	7	38,50 G.
Riebeck. Mont.	15	171,00 bz B.
Schles. Kohlw.	0	46,75 bz G.
do. Zinkhütt.	18	217,75 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	217,75 bz G.
Stolb. Zk.-H.	3½	64,50 bz G.
do. St.-Pr.	8½	127,50 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	44,10 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.